

Stiftung St. Hedwigs-Kathedrale zu Berlin

Eine Einrichtung der Domgemeinde St. Hedwig und des Metropolitankapitels bei St. Hedwig



Die St. Hedwigs-Kathedrale

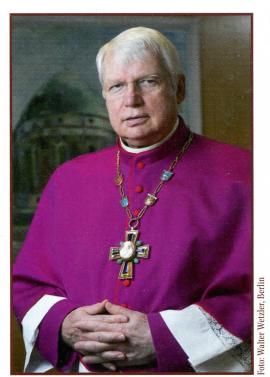
Die St. Hedwigs-Kathedrale ist geistiges und geistliches Zentrum des Erzbistums Berlin. Im Herzen der deutschen Hauptstadt ist sie nicht nur Mutterkirche der Katholiken des Erzbistums, sondern auch Ort für Betende und Besucher aus aller Welt. Der Rundbau mit der markanten Kuppel wurde unter Friedrich II., dem Großen, nach Plänen der Architekten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff und Jean Laurent Le Geay in vorläufiger Form errichtet. Leitbild war das Pantheon in Rom. Seine bis zum zweiten Weltkrieg bestehende Gestalt erhielt das Bauwerk im 19. Jahrhundert. Nach den schweren Zerstörungen 1943 wurde die St. Hedwigs-Kathedrale in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wiederaufgebaut. Dabei erhielt das Kircheninnere eine vollständig neue Gestaltung. Die St. Hedwigs-Kathedrale ist neben der Staatsoper und der Humboldtuniversität Teil des "Forum Fridericianum". In der Unterkirche befindet sich das Grab des auf dem Weg in das Konzentrationslager Dachau verstorbenen Dompropstes Bernhard Lichtenberg, der

von Papst Johannes Paul II. während einer Messe im Olympiastadion, selig gesprochen wurde. Die St. Hedwigs-Kathedrale ist seit 1930 Bischofskirche. Der Erzbischof von Berlin zelebriert hier an Hochfesten das Pontifikalamt. Die großen Gottesdienste der Erzdiözese finden hier ebenso statt wie die Gottesdienste der Domgemeinde St. Hedwig, in deren Eigentum sich das Gotteshaus befindet. Täglich wird zur Feier des Gottesdienstes eingeladen. Werktags werden Musik-Meditationen angeboten.

Der über die Grenzen Berlins hinaus bekannte Chor der St. Hedwigs-Kathedrale ist hier beheimatet. Er gestaltet kirchenmusikalisch Pontifikal- und Kapitelsämter und darüber hinaus Konzerte. Die St. Hedwigs-Kathedrale ist Grablege für Berliner Bischöfe, unter ihnen Kardinal Erzbischof Alfred Bengsch und Kardinal Erzbischof Georg Sterzinsky.



Stich von Jean Laurent Le Geay 1747



Prälat Ronald Rother Dompropst des Metropolitankapitels bei St. Hedwig

St. Hedwig

St. Hedwig - Patronin der Kathedrale

Am 1. November 1773 wurde die St. Hedwigs-Kathedrale geweiht. Dabei wurde eine Reliquie der hl. Hedwig ihrem Grab in Trebnitz entnommen. Auf die Wahl des Patroziniums hatte König Friedrich II. von Preußen Einfluss genommen, da er nach der Eroberung Schlesiens das Verhältnis zur ehemals österreichischen Provinz positiv gestalten wollte; außerdem zählte er die hl. Hedwig zu seinen Vorfahren, von denen er die Ansprüche auf Liegnitz ableitete.

St. Hedwig - Zentrum des Erzbistums Berlin

Der 1951 neuernannte Berliner Bischof Wilhelm Weskamm sah eine seiner vordringlichsten Aufgaben darin, die zerstörte St. Hedwigs-Kathedrale wieder aufzubauen. Sie sollte "das kirchliche Zentrum für die Berliner Katholiken und Mutterkirche für alle übrigen Kirchen in der Mark" werden und ein Symbol des lebendigen Glaubens. Ebenso stellte für ihn die Hedwigkirche am Schnittpunkt der Systeme sowohl ein Zeichen der Einheit Deutschlands als auch der Einheit der Katholischen Kirche in Deutschland und des Bistums dar. Die erste Pontifikalmesse unter der neuerbauten Kuppel von St. Hedwig konnte er am 25. Oktober 1953 zelebrieren; die Innenrenovierung wurde mit der Altarweihe erst 1963 abgeschlossen. In einem Hirtenbrief von Alfred Kardinal Bengsch heißt es: "Hier ist Kirche Jesu Christi, und seine Gnade hat auch hier gewirkt. Als St. Hedwig geweiht wurde, war es die einzige katholische Kirche Berlins, heute sind es über hundert. Gott hat Seinen Segen gegeben. Er wird uns auch in Zukunft tragen. Wir verlangen nicht Macht, Triumph und Glanz. Wir sind die Kirche des Kreuzes - aber im Kreuz ist Heil."

St. Hedwig - völkerverbindende Heilige

Am 16. Oktober 1960 hielt der damalige Berliner Bischof Julius Kardinal Döpfner in der Westberliner St. Eduard-Kirche eine Aufsehen erregende Predigt, die als "Hedwigs-Predigt" bekannt wurde.

Döpfner thematisierte das Verhältnis der Polen und Deutschen zueinander und appellierte an beide Völ-

ker: "Wir wollen in beiden Völkern, umfangen von



Hedwigsreliquiar in der Schatzkammer der St. Hedwigskathedrale

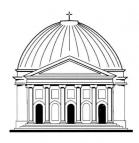
der Gemeinschaft unserer heiligen Kirche, innerlich gelöst von bitteren Erinnerungen an die Vergangenheit, frei von allen ideologischen Verdächtigungsversuchen und von dem Bestreben, einander Lösungen aufzuzwingen, in der Liebe Christi uns mühen, den Frieden zwischen unseren Völkern zu sichern, und so der friedvollen Einigung unter den Völkern Europas die Wege bereiten." Auf die hl. Hedwig kommt er am Ende der Predigt zu sprechen, nicht aber als Patronin

Schlesiens, sondern als völkerverbindende Heilige: "Wollen wir nicht über das Grab der heiligen Hedwig hinweg uns die Hände reichen, um ein festes Band des Friedens neu zu knüpfen! Laßt es mich noch schlichter sagen: Beten wir demütig und inständig, daß uns Gott auf die Fürbitte dieser heiligen Frau, deren Mutterherz unsere Völker liebend umschließt, in allen Teilen Polens und Deutschlands wahre Freiheit, rechte Einheit und dauerhaften Frieden schenke."

St. Hedwig - Brückenbauerin

Der deutsch-polnische Briefwechsel war nicht der Abschluss einer langen, von Vorurteilen besetzten Geschichte der Polen und Deutschen. Er war aber der entscheidende Durchbruch zur "Umformung" einer Heiligen: Hedwig von Schlesien wurde nun auch zur Mittlerin und Brückenbauerin zwischen Deutschen und Polen. Und als am 16. Oktober 1978, dem Hedwigstag, als erster Nichtitaliener seit 1523 Karol Wojtyła zum Papst (Johannes Paul II.) gewählt wurde, bedeutete dies auch für die Verehrung der hl. Hedwig in der gesamten Katholischen Kirche eine Aufwertung.

Seit 1990 liegt die Kathedrale in der wiedergewonnenen Mitte Berlins. 50 Jahre nach Abschluss der Renovierung und Umgestaltung ist eine Sanierung, verbunden mit einer behutsamen Umgestaltung des Innenraums, dringend erforderlich, damit die Bischofskirche ihre verbindende Rolle in der Mitte Europas, als Zeichen der Einheit des Erzbistums und der Verbindung zwischen den Völkern wiedererlangt.



Stiftung St. Hedwigs-Kathedrale

Hinter der Katholischen Kirche 3

10117 Berlin

Telefon: 030-20 64 80 58

E-Mail: stiftung.hedwigskathedrale@erzbistumberlin.de

Bankverbindung:

Pax-Bank eG

Kto.-Nr. 600 3024 014

BLZ 370 601 93

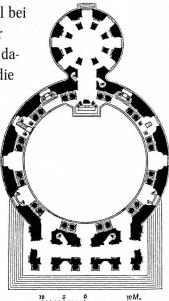
Die Stiftung

Die Stiftung St. Hedwigs-Kathedrale wurde 2002 von der Domgemeinde St. Hedwig ins Leben gerufen. Zweck der Stiftung ist die "Förderung der Denkmalpflege durch finanzielle Unterstützung der Instandsetzungs- und Instandhaltungsarbeiten an der St. Hedwigs-Kathedrale zu Berlin sowie deren Ausgestaltung durch liturgische und künstlerische Gegenstände".

Durch einen Treuhandvertrag wur-

de das Metropolitankapitel bei St. Hedwig als Treuhänder eingesetzt und übernahm damit die Trägerschaft und die

Verwaltung der Stiftung. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung bereits mehrere, dem Stiftungszweck entsprechende Vorhaben, durch finanzielle Zuwendungen unterstützt: u. a. Sanierungs- und Ergänzungsmaßnahmen an der Orgel oder die Beschaffung liturgischen Gerätes.



Grundrissdarstellung 1875

In der Zukunft sieht die Stiftung St. Hedwigs-Kathedrale als vorrangige Aufgabe die organisatorische und finanzielle Unterstützung und Begleitung der geplanten Renovierung und Umgestaltung des Innenraumes der Kathedrale.

Alles was atmet lobe den Herrn

Osternacht. Es ist dunkel. Die Kathedrale ist überfüllt. Nun wird das Geräusch des Orgelmotors hörbar: Die Orgel atmet tief ein. Ganz leise beginnt sie zu singen. Ihr Gesang wird im Crescendo mit jedem Register volltönender, bis im Tutti der ganze Kirchenraum mit Klang erfüllt ist. Nun intoniert der Erzbischof das "Ehre sei Gott in der Höhe", die Gemeinde stimmt von der Orgel kräftig begleitet ein, es wird hell in der Kirche, die Finsternis ist überwunden, österliche Freude und Jubel überall. Die feierliche Liturgie der römisch-katholischen Kirche braucht den Gesang der Priester, des Chores und der Gemeinde und die festliche Orgelmusik. Die Orgel vermag durch ihren Klang die Herzen der Gläubigen in besonderer Weise emporzuheben zu Gott. Gesungenes und instrumental musiziertes Gotteslob ist von zentraler Bedeutung in unserer Kirche. Liturgische und konzertante Orgelmusik haben Verkündigungscharakter. In den Orgelabenden, Orgelmusiken und anderen mit Worten kombinierten Meditationsandachten erklingt die "Königin der Instrumente" (so Mozart) als eine eigenständige Sängerin. Die klanglichen und technischen Möglichkeiten der Klais-Orgel der St. Hedwigs-Kathedrale sind aufgrund ihrer Registerzahl und ihres modernen Standards vielfältig. Der Spieler kann die gesamte Orgelliteratur aller Epochen stilgerecht interpretieren. Damit das so sein und bleiben kann, bedarf das große Instrument einer ständigen Pflege und Wartung.

Eine unlängst vorgenommene notwendige Spieltischerneuerung (elektrisches Koppelsystem) wurde von der Stiftung St. Hedwigs-Kathedrale unter Vorsitz von Dompropst Dr. Stefan Dybowski finanziert.

Die zahlreichen Hörer der Orgelmusiken sind dem Stiftungsrat für diese Entscheidung sehr dankbar. Denn dadurch ist die Funktionssicherheit des Spieltisches der Kathedralorgel für viele weitere Jahre garantiert. Und die Klais-Orgel wird auch zukünftig mit all ihren 4834 Pfeifen zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen erklingen.

Thomas Sauer



Die Klais-Orgel der St. Hedwigs-Kathedrale

So können Sie helfen

Ihre Spenden werden zeitnah zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendet.

Zustiftungen mehren das Stiftungsvermögen und bleiben dort zu 100 % erhalten. Die Erträge aus Ihrer Zustiftung werden jährlich zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendet. Damit können Sie dauerhaft helfen. Als Zustiftung ist jede Summe willkommen, denn auch kleine Beträge helfen ein Vermögen aufzubauen.

Mit einem **Stifterdarlehen** stellen Sie uns einen Teil Ihres Vermögens leihweise als Darlehen zur Verfügung.

Nach strengen und konservativen Maßstäben legen wir Ihr Geld bei unserer Hausbank an. Diese stellt Ihnen eine entsprechende Bürgschaft aus. Die aus Ihrem Vermögen erwirtschafteten Erträge fließen direkt der Stiftung St. Hedwigs-Kathedrale zu. Ihr Darlehen ist durch die Bankbürgschaft abgesichert und kann bei Bedarf jederzeit an Sie zurückgezahlt werden.

Erbschaften werden rückwirkend von der Erbschaftssteuer befreit, wenn Sie der Stiftung innerhalb von 24 Monaten nach dem Zeitpunkt der Entstehung der Steuerpflicht zugewendet werden.